

autonom

Sommerausgabe 2019

Wie weiter mit dem Unispital BS und dem Kantonsspital BL nach dem Nein zur Fusion?

An einem Podiumsgespräch des SVNW waren sich die Direktoren der beiden Spitäler, Werner Kübler vom Unispital BS und Jürg Aebi vom Kantonsspital BL, einig, dass trotz der abgelehnten Fusion künftig Zusammenschlüsse und Partnerschaften von Spitälern und Kantonen notwendig sein werden.

Überregionale Kooperationen und Zusammenschlüsse bringen Patientinnen und Patienten mehr Qualität. Grund: Die Partner weisen zusammen höhere Fallzahlen in den einzelnen Disziplinen auf als dies Kliniken im Alleingang anbieten können. Höhere Fallzahlen bedeuten, dass die medizinischen Fachkräfte mehr Erfahrungen sammeln und so das Know-how steigern können. **Beide Referenten, Werner Kübler und Jürg Aebi, erwarten neue Anläufe für ein Zusammengehen ihrer beiden Kliniken.**

Die abgelehnte Fusion erachten beide als verpasste Chance. Das Kantonsspital Baselland muss jetzt seine Strukturen, insbesondere an den Standorten Bruderholz und Laufen, erneuern und der neuen Grundlage anpassen.

Mit Werner Kübler besprachen wir auch die Kooperation des Universitätsspitals Basel mit dem Claraspital, einem Privatspital also, in der Viszeralchirurgie (lateinisch «viscera» = Eingeweide). Kübler erläuterte, dass beide Spitäler national in Eigenregie hätten bestehen können,

aber durch die Zusammenarbeit ist auch die internationale Wettbewerbsfähigkeit erreicht, was mehr Patientinnen und Patienten nach Basel führt und somit hier wiederum die Fallzahlen erhöht.

Ein zweiter Fokus an der von den beiden Spitaldirektoren sehr informativ und interessant geführten Podiumsdiskussion waren die Kosten im Gesundheitswesen. Wie darüber und über weitere relevante Themen diskutiert wurde, lesen Sie auf den Seiten 8 und 9.

Andreas Bitterlin

Inhalt

Wie weiter mit dem Unispital BS und dem Kantonsspital BL?	1
Editorial	2
Bistro Chez Fritz: Ende einer Erfolgsgeschichte	4
Basel aus der Perspektive von Armutsbetroffenen und Obdachlosen	5
Delegiertenversammlung des SVNW mit aktuellem Podiumsgespräch	6
Update der Alterspolitischen Agenda 2019	8
Wohnen im Alter – bezahlbares Wohnen	10
Volksinitiative «Schutz vor Altersdiskriminierung»	11
Jahresbericht 2018 des SVNW	12
Betreutes Wohnen zu Hause dank Care-Migrantinnen	14
20 Jahre Novartis Pensionierten-Vereinigung NPV	14



Das Podiumsgespräch anlässlich der Delegiertenversammlung des SVNW am 15.5.2019: v.l.n.r. Jürg Aebi (CEO Kantonsspital BL), Andreas Bitterlin (Moderator), Werner Kübler (CEO Universitätsspital BS).



Editorial

von SVNW-Präsident Lukas Bäumle

Liebe Leserin

Lieber Leser

Wenn Sie diese Ausgabe des «auto-nom» lesen, haben Sie sicher bereits die ersten Sommertage genossen, sind auf Reisen gegangen – hoffentlich mit dem Zug, der Umwelt zuliebe. Das Generalabonnement ist bei Seniorinnen und Senioren sehr beliebt. Es kostet aber. Nun planen die Verkehrsanbieter eine massive Erhöhung des Generalabonnement-Preises. Aus Sicht der Seniorinnen und Senioren eine falsche Massnahme. Gewisse Kreise bemängeln, dass die Züge und Postautos voll von Seniorinnen und Senioren mit ihren Rucksäcken und Wanderstöcken sind. Mit der Verteuerung des Generalabonnementes könnte man erreichen, dass weniger Menschen in den Zügen und Postautos sind, weil sich einige diese Ausflüge schlicht nicht mehr leisten könnten. Eigentlich eine schizophrene Situation: Einerseits motiviert man Seniorinnen und Senioren, den Fahrausweis für das Auto aus Verkehrssicherheitsgründen abzugeben und aufs Auto zu verzichten, andererseits verteuert man den öffentlichen Verkehr. Scheinbar gibt es Kreise, die am liebsten hätten, wenn Seniorinnen und Senioren möglichst zu Hause blieben. Der Schweizerische Seniorenrat, SSR, hat sich mit einer

entsprechenden Medienmitteilung klar gegen die Preiserhöhungen im öffentlichen Verkehr gewehrt.

Engagement für den Generationenvertrag

Sie haben bei der Lektüre der verschiedenen Tageszeiten sicher auch festgestellt, dass in letzter Zeit viel über die Überalterung der Gesellschaft geschrieben und gesprochen wird. Schlagzeilen wie: «Die Schweiz ist überaltert», «Es gibt immer weniger Junge», «Die Jungen zahlen für die Alten» und noch so ein Ausdruck: «Die Schweiz verrentnert». Ja, es ist nun mal eine Tatsache, dass die Lebenserwartung in der Schweiz und den europäischen Ländern steigt. Nun gibt es leider Kreise, die diese Situation politisch ausnützen. Sie versuchen,

den bewährten Generationenvertrag zwischen Jung und Alt zu brechen, indem sie in den Bereichen «Sozialversicherungen», «Altersvorsorge» und «Gesundheitswesen» der Überalterung die Schuld zuschieben und mit dramatischen Szenarien eine düstere finanzielle Zukunft der Schweiz beschwören. Dabei wird vergessen, dass die heutigen Seniorinnen und Senioren mit teilweise mageren Einkommen und kleinen Renten den heutigen Jungen ermöglicht haben, sich eine finanziell sichere Zukunft aufzubauen. Gewisse Reformen, besonders in der Altersvorsorge, sind sicher notwendig, sie müssen aber mit Augenmass und Bedacht durchgeführt werden und nicht mit «Hauruck-Methoden» wie sie beispielsweise die Initiative Bachmann will, welche die bisherigen, festgelegten

SVNW-Präsident Lukas Bäumle anlässlich der Delegiertenversammlung am 15. Mai 2019.





Renten massiv kürzen will. Die Seniorenorganisationen tun gut daran, sich aktiv diesen Themen zu widmen und eigene Vorschläge einzubringen.

Organisationsstruktur der Senioren

Sie haben sich sicher auch schon über den relativ komplizierten Aufbau der Seniorenorganisationen gewundert. Wir haben einmal die örtlichen Seniorenorganisationen, des Weiteren die Pensionierten-Vereinigungen der Firmen; sie sind in den beiden Basel im Seniorenverband Nordwestschweiz SVNW beheimatet. Dann haben wir auch den Verband der Altersvereine Baselland und die Grauen Panther beider Basel. Alle diese Organisationen widmen sich der kantonalen Alterspolitik. Auf eidgenössischer Ebene haben wir den Schweizerischen Verband für Seniorenfragen SVS und die VASOS (Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen der Schweiz). Diese beiden Organisationen bilden den Schweizerischen Seniorenrat SSR, der aus 32 Delegierten (16 aus dem SVS und 16 aus der VASOS) besteht. Der SSR wurde damals von Bundesrätin Ruth Dreifuss gegründet als beratendes Organ für den Bundesrat in Altersfragen. Der SSR wird vom AHV-Fonds Art. 101bis finanziert und umfasst 6 Arbeitsgruppen, die sich den eidgenössischen Altersthemen widmen, Vernehmlassungen zu Gesetzesänderungen verfassen und Kontakt

mit den eidgenössischen Bundesämtern pflegen. Der SSR ist also letztlich für die eidgenössische Alterspolitik zuständig. Die beiden Organisationen, SVS und VASOS, müssen mit ihren kantonalen Organisationen die entsprechenden Inputs in Altersfragen in den SSR einbringen. Die Organisation der Altersorganisationen ist wie alles in der Schweiz sehr föderalistisch aufgebaut, das hat Vorteile, indem die Meinungsbildung von der Basis her kommt, hat aber auch Nachteile, weil Entscheide relativ langsam fallen. SSR wie SVS sind zurzeit in einer Reorganisationsphase und es kann durchaus sein, dass in Zukunft eine gewisse «Entschlackung» stattfindet

Achtsam bleiben

Liebe Leserin, lieber Leser, wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen dieser «autonom»-Ausgabe. Interessieren Sie sich für die Themen, die uns Seniorinnen und Senioren etwas angehen, bleiben Sie achtsam, denn einiges kommt auf uns zu! Dafür braucht es aber aktive Seniorenorganisationen wie den Seniorenverband Nordwestschweiz SVNW, örtliche Altersvereine und die Pensionierten-Vereinigungen der Firmen. Neben dem Pflegen von Geselligkeit mit Ausflügen, Kursen, etc. muss auch in allen Organisationen die alterspolitische Thematik einen Platz haben. Übrigens: aktuelle Meldungen finden Sie auf unserer Homepage

www.svnw.ch, ein Besuch lohnt sich. In diesem Sinne wünschen ich Ihnen einen schönen Sommer. Helfen Sie mit, für die Rechte der Seniorinnen und Senioren zu kämpfen, interessieren Sie sich für die alterspolitischen Fragen und helfen Sie letztlich mit, dass es keinen Riss in der Gesellschaft zwischen Alt und Jung gibt. Denn das wäre sehr fatal.

Lukas Bäumle, Präsident SVNW

Impressum

Herausgeber

Seniorenverband Nordwestschweiz
SVNW

www.svnw.ch

Email: info@svnw.ch

Präsident SVNW

Lukas Bäumle

Email: lukas.baeumle@besonet.ch

Redaktion autonom

Andreas Bitterlin (Vorsitz)

Email: a.bitterlin@bluewin.ch

Sabine Bürk

Elisabeth Eicher

Druck und Versand

Schaub Medien AG, 4410 Liestal

Auflage

7500 Exemplare

Erscheint vierteljährlich

Bistro Chez Fritz: Ende einer Erfolgsgeschichte

Seit 2006 war der SVNW jedes Jahr bis 2019 mit einem Bistro auf dem Platz der Begegnung an der Muba tätig. Nun ist es zu Ende mit dem Bistro, weil es eben auch zu Ende ist mit der Muba.

Insgesamt 14-mal haben sich motivierte Helferinnen und Helfer mit viel Engagement eingesetzt, damit sich unsere zahlreichen Gäste in einem gemütlichen Ambiente wohlfühlen konnten. Einige wenige dieser Helferinnen und Helfer haben keine einzige Muba verpasst und waren von Anfang dabei. Im wahrsten Sinne des Wortes: Älter werden – aktiv bleiben (wie es ursprünglich genannt wurde). Das nennt man Treue!

Über Jahre hinweg ist aus einem Team von Helferinnen und Helfern «fast» eine Familie geworden! Freundschaften sind entstanden, die auch nach Abschluss der Muba/Bistro-Geschichte Bestand haben werden. Wenn dann ab und zu (was in jeder Familie passiert) der Ton etwas lauter wurde, hatte das nichts mit Bösartigkeit zu tun, sondern eher damit, dass es jemand zu gut machen wollte.

Unser Credo war immer: Bewährtes laufen lassen, anderes verbessern, ersetzen oder ergänzen. Dies bezog sich sowohl auf das Organisatorische als auch auf unser kulinarisches Angebot.

Wir dürfen stolz sein auf unseren Erfolg

Wir freuen uns, dass wir jedes Jahr einen namhaften erarbeiteten Betrag an die verschiedenen Altersvereine und den SVNW überweisen konnten.

Diesen Erfolg verdanken wir:

- dem hochmotivierten, einsatzbereiten Team freiwilliger Helferinnen und Helfer
- unserem Hauptsponsor Feldschlösschen Getränke AG
- diversen Lieferanten, die uns zu attraktiven Konditionen belieferten
- und last but not least dem gesamten Muba-Team

Letzteres unterstützte uns durch die unentgeltliche zur Verfügungstellung unserer Standorte/Infrastruktur, andererseits durch die technische Unterstützung vor und während der jeweiligen Muba. Dankeschön an alle Beteiligten für euer Engagement.

Mit der Dernière der Messe im Februar 2019 ging eine sehr lange wechselvolle, ab und zu turbulente Muba-Geschichte nach 103 Jahren zu Ende! Zu dieser Geschichte hat auch unser Bistro-Team ein klein wenig beigetragen. Darauf sind wir stolz!

Es gibt nichts schöneres, als auf einem Höhepunkt abtreten zu können. Das heisst für uns auch: Wir erzielten unser bestes je erreichte Resultat bezüglich Umsatz und Ertrag an der Muba-Dernière!

Fritz Kunzmann

Leiter Bistro Chez Fritz & Ehrenmitglied der Muba & Vorstandsmitglied SVNW

Impressionen einer Erfolgsgeschichte: das Bistro Chez Fritz des SVNW an der Muba.



Basel aus der Perspektive von Armutsbetroffenen und Obdachlosen

Der SVNW April-Anlass für Einzelmitglieder war für einmal ganz anders als die anderen Besichtigungen und Führungen.



Eindrückliche Innen- und Aussenansichten am sozialen Stadtrundgang des SVNW mit informativen Erläuterungen von Markus Christen (jeweils links).

Wir erlebten eine «Soziale Stadtführung» des Vereins Surprise zu den Fragen:

Wie verändert sich das Leben, wenn man ausgesteuert ist? Welche Fragen muss man beantworten, wenn man finanzielle Hilfe benötigt? Wann ist man in der Schweiz arm? Was bedeutet persönlicher Reichtum? Wo finden Obdachlose Unterstützung? Auf diesem Rundgang durch das Kleinbasel erzählte der Stadtführer von Surprise, Markus Christen, ein selbst betroffener Mann, über Hilfe zur Selbsthilfe, Gratisbetten und vom erschwerten Zugang zur Teilnahme am sozialen Leben. Die meisten von uns leben ja in einer Welt, in der sich solche Fragen nicht stellen. Trotzdem ist es wichtig auch zu hören, wie Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, ihren Alltag gestalten.

Treffpunkt Glaibasel

Wir trafen den Stadtführer beim Musical-Theater und besuchten als erstes den Treffpunkt Glaibasel. Hier, in einer älteren, sehr gemütlich gestalteten 3-Zimmer(!)-Wohnung, geschieht unheimlich viel, das das Leben der Armutsbetroffenen leichter machen kann. Es gibt günstiges

Der Verein Surprise bietet in Basel fünf verschiedene soziale Stadtrundgänge für Einzelpersonen und Gruppen bis max. 20 Personen an. Das Programm, die Daten und Preise finden Sie unter www.surprise.org in der Rubrik «Angebote».

gutes Essen, einmal wöchentlich leistet ein Hausarzt ärztliche Beratung und Behandlung. Ebenso kommt einmal wöchentlich ein Coiffeur mit seiner Einrichtung und bedient seine Kunden, etc. Dies alles v.a. mit Hilfe Freiwilliger. Eine kleine Crew Festangestellter sorgt für Küche, Haushalt und professionelle Beratung in verschiedenen Bereichen. Da lässt sich nur sagen «Chapeau»!

Sonntagszimmer

Dann zogen wir weiter zur Matthäuskirche, wo das Sonntagszimmer jeden Sonntag von 08.00 bis nachts die Türe offen hält mit Brunch und Suppe und allerhand Kulturellem. Dies für jedermann und -frau des Quartiers.

Claramatte

Auf der Claramatte wurden wir auf die Möblierung des öffentlichen Raumes aufmerksam gemacht: Die Parkbänke sind seit einigen Jahren so konstruiert, dass ein Liegen darauf kaum mehr möglich ist und so Übernachtungsgäste fernhält. Wir erfuhren, dass die Notschlafstelle Fr. 7.–/Nacht kostet, dies für Basler, für Auswärtige aber Fr. 40.–(!), was erklärt, warum oft freie Betten zur Verfügung stehen.

Winterhilfe

Angrenzend an die Claramatte besuchten wir die Geschäftsstelle der «Winterhilfe». Diese hat nichts mehr mit Winter zu tun, sondern bietet ein sehr umfangreiches Hilfsangebot für diverse Bedürfnisse an: Kleider, Lebensmittel, finanzielle

Unterstützung, Mietunterstützung, Einkaufsgutscheine, Brennholz, Bettwaren, Tierfutter etc. und auch hier plus professionelle Beratung durch die angestellten Sozialarbeiterinnen in einer offenen Sprechstunde.

Planet 13

Dies ist eine Stelle, die aus einem Angebot an IT-Unterstützung und PC-Benutzung hervorgegangen ist, sie bietet heute auch Unterstützung in vielen anderen Bereichen an.

Sozialhilfe

Danach trafen wir bei der staatlichen Sozialhilfe ein. Diese deckt den Grundbedarf mit Fr. 986.–/Monat plus Fr. 750.– für Miete und zusätzlich Krankenkassenprämien. Diese Beträge werden als Schulden angehäuft und müssen bei veränderten Einkommensverhältnissen rückerstattet werden. Diese Schulden sind auch vererbbar.

Brockenhaus

Unsere letzte Station war das Brockenhaus der Heilsarmee am Erasmusplatz. Es ist nicht nur eine Fundgrube für allerlei günstige Ware, sondern auch ein beliebter Treffpunkt für eine Kaffeepause oder eine warme Suppe. Die Teilnehmer der Führung waren beeindruckt von der Vielfältigkeit des Angebotes und dem Einsatz von sehr viel freiwilligem Engagement.

Gisela Konstantinidis, Vorstand SVNW



Das Publikum nahm rege an der Diskussion teil und erhielt kompetente Antworten der Spitaldirektoren.

Delegiertenversammlung des SVNW mit aktuellem Podiumsgespräch

Traditionsgemäss besteht die Traktandenliste der DV aus der Beleuchtung eines aktuellen politischen Themas und dem statutarischen Teil.

Gastgeber der 19. Delegiertenversammlung des Seniorenverbandes Nordwestschweiz am 15. Mai 2019 war der Seniorenverein Reinach und Umgebung, und die DV fand im WBZ in Reinach statt. Der Präsident des SVNW, Lukas Bäumle, konnte eine stattliche Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen. Rainer Rohrbach, der Präsident des Seniorenvereins Reinach und Umgebung, stellte seinen aktiven Verein vor, den es seit 69 Jahren gibt und der zurzeit 1100 Mitglieder zählt.

Wie üblich bestehen die Delegiertenversammlungen des SVNW aus zwei Teilen: Einem öffentlichen Teil zu einem aktuellen alterspolitischen Thema und dem statutarischen Teil. Dieses Jahr widmete sich der erste Teil einem aktuellen gesundheitspolitischen Thema, das die beiden Basel stark betrifft: «Gesundheitsregion beider Basel – wie weiter mit dem Universitätsspital Basel und dem Kantonsspital Baselland nach der gescheiterten Fusionsabstimmung?»

Spitaldirektoren auf dem Podium

Zwei prominente Gäste, Jürg Aebi (CEO Kantonsspital Baselland) und Werner Kübler (CEO Universitätsspital Basel),

konnte der Gesprächsleiter Andy Bitterlin auf dem Podium begrüßen.

Nachdem sich die beiden Herren mit ihrem beruflichen Werdegang vorgestellt hatten, wurde der erste Themenschwerpunkt «Kosten im Gesundheitswesen» behandelt.

Die CEOs sind sich einig, dass die Kosten im Gesundheitswesen ein Spannungsfeld mit vielen Komponenten darstellen:

- Patientinnen und Patienten, die die beste Behandlung möglichst wohnortnahe wollen.
- Ärzteschaft, die die beste Behandlung nach modernem Wissensstand erbringen will und dazu auch Forschung betreibt und auf Innovation angewiesen ist. Gleichzeitig sind Ärztinnen und Ärzte zunehmend gefordert, unternehmerisch zu denken.
- Mitarbeitende, die gute und sinnvolle Arbeit leisten, was oft in der Kostendiskussion untergeht.
- Politik, die immer auch durch Wahlen bestimmt ist.
- Prämienzahlende.

Die Kostendiskussion sollte immer wieder auch Anlass sein, darüber zu sprechen, was unser Gesundheitswesen

an Topleistungen erbringt und dass es ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor ist – also nicht nur Kosten generiert, sondern auch viele Arbeitsplätze.

Die Kostendiskussion ist eine permanente Aufforderung zu prüfen, ob der Franken richtig investiert ist/wird.

Gescheiterte Fusion – was nun?

Zweiter Themenschwerpunkt war «Gesundheitsregion beider Basel – wie weiter mit dem Universitätsspital Basel und dem Kantonsspital Baselland nach der gescheiterten Fusionsabstimmung?» Für die beiden involvierten Spitaldirektoren ist das Scheitern der Fusion eine verpasste Chance. Die Kantone sind gezwungen, in Regionen zu denken, und wir werden in den nächsten 10 Jahren erneut über eine Fusion sprechen, denn die bestehenden Strukturen müssen angepasst werden.

Die Fusion hätte eine abgestimmte Versorgung mit einem wichtigen Zugang zu einem Spitalnetz mit hoher Qualität gebracht. Dies ohne Konkurrenz, die unnötig verteuert. Zudem hätte die nötige Spezialisierung in der Medizin und Spitzenmedizin auf entsprechend benötigte Fallzahlen zählen können.

Wenn wir Spitäler wirtschaftlich und gleichzeitig medizinisch auf dem neuesten Stand betreiben wollen, dann müssen wir entsprechende Fallzahlen aufweisen können. Dies gelingt nur (über-) regional und wird in Zukunft ein starker Treiber für Kooperationen sein müssen. Dies gilt für die Sicherung des Universitätsspitals Basel und des Kantonsspitals Baselland. Zudem darf diesbezüglich auch die Zusammenarbeit mit Privatspitalern, wie z.B. dem Claraspital, kein Tabu sein, wenn diese auch wohlüberlegt sein muss.

Der Staatsvertrag zur Zusammenarbeit wurde angenommen, und die Verantwortlichen sind bereits daran, zu prüfen, in welchen Feldern die Zusammenarbeit verstärkt werden muss.

Der Kanton BS wertet zurzeit Umfrageergebnisse zu den Gründen der Ablehnung aus. Die Resultate werden im Juni 2019 kommuniziert, dann wird man besser verstehen können, woran die Fusion gescheitert ist.

Publikum nahm rege an der Diskussion teil

Fragen aus dem Publikum rundeten die Podiumsdiskussion ab. Dass das Thema für die Gesundheitsregion Basel und Nordwestschweiz sehr wichtig ist, zeigte das grosse Interesse des Publikums

– die Diskussion hätte noch viel länger dauern können. Die CEOs trugen mit ihrer offenen Information zur Vertrauensbildung bei, dass sich die Gesundheitsregion beider Basel in naher Zukunft doch noch realisieren lassen wird.

Anschliessend fand die ordentliche Delegiertenversammlung mit den statutarischen Traktanden statt: Jahresbericht 2018, Rechnung 2018, Budget 2019, Jahresbeitrag 2019. Sämtliche Anträge des Vorstandes wurden einstimmig genehmigt.

Dank an Catherine Dessemontet

Anschliessend musste die Versammlung das langjährige Vorstandsmitglied Catherine Dessemontet verabschieden. Sie wurde anlässlich der Delegiertenversammlung im Jahr 2000, nachdem sie bereits im Jahr 1999 im Vorstand mitarbeitete, in den Vorstand des SVNW gewählt. Catherine Dessemontet war im Vorstand für die öffentlichen Anlässe des SVNW verantwortlich. Sie organisierte diese Anlässe äusserst professionell und es gelang ihr immer, sehr kompetente Referentinnen und Referenten zu den verschiedensten Altersthemen zu engagieren. Anlässe zu den Themen «Ernährung», «Care Migrantinnen», «Krankenkassenprämien», «Wohnen im Alter» usw. fanden beim

Publikum immer ein grosses Echo. Daneben engagierte sie sich im Vorstand für alle übrigen Themen, schrieb Artikel für die Verbandszeitschrift «autonom» und half mit, den SVNW als Sprachrohr der Seniorinnen und Senioren weiter zu entwickeln.

In ihrer Abschiedsrede blickte Catherine Dessemontet mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf ihre Vorstandstätigkeit im SVNW zurück und dankte ihrerseits für die gute Zusammenarbeit und das rege Interesse an ihren Veranstaltungen.

Neu im Vorstand: Susanne Serena

Als Nachfolgerin im Vorstand wählte anschliessend die Versammlung Susanne Serena mit Applaus. Susanne Serena ist ausgebildete Pflegefachfrau und war in verschiedenen Führungspositionen im Bereich Alterspflege tätig. Sie übernimmt von Catherine Dessemontet das Ressort «öffentliche Veranstaltungen» des SVNW.

Lancierung «Volksinitiative gegen Altersdiskriminierung»

Unter «Varia» begrüsst Karl Vögeli, Präsident des Schweizerischen Verbandes für Seniorenfragen, SVS, die Versammlung und wies auf die wichtige politische Arbeit der schweizerischen Dachorganisation hin. Ein wichtiger Meilenstein in der Alterspolitik wird die «Volksinitiative gegen Altersdiskriminierung» sein. Der Initiativtext steht und ist zurzeit im Prüfungsmodus bei der Bundeskanzlei. Im Juni ist der offizielle Start für die Lancierung der Initiative vorgesehen, die Unterschriftensammlung beginnt nach den Sommerferien. Wichtig ist, dass sämtliche Altersorganisationen bei der Unterschriftensammlung mithelfen, müssen doch 100'000 Unterschriften gesammelt werden – das ist nicht einfach.

Im Anschluss an die Delegiertenversammlung offerierte der Seniorenverein Reinach und Umgebung einen reichhaltigen Apéro.

Der SVNW dankt dem Altersverein Reinach und Umgebung für die perfekte Organisation der Delegiertenversammlung 2018.

Lukas Bäumlé, Präsident SVNW



Die Spitaldirektoren Jürg Aebi (links) und Werner Kübler (rechts) beantworteten die Fragen des Moderators (Andreas Bitterlin, Mitte), offen, spannend, informativ – die Zeit verging im Fluge.



Update der Alterspolitischen Agenda 2019

Die Alterspolitische Agenda wurde anlässlich der Präsidentenkonferenz vom 9. Januar 2019 einstimmig genehmigt. Wir werden Sie im SVS-Info regelmässig über den Stand der einzelnen Geschäfte orientieren.

1. Reform Ergänzungsleistungen

Am 22. März 2019 hat das Parlament die Reform, inkl. der Anpassung der Mietzinsmaxima, verabschiedet. Die Referendumsfrist läuft bis zum 11. Juli 2019. Die Reform soll 2021 in Kraft treten. Die wichtigsten Massnahmen der Reform:

- Erhöhung der Mietzinsmaxima
- Verstärkte Berücksichtigung des Vermögens
- Einführung Eintrittsschwelle
- Einführung Rückerstattungspflicht
- Senkung Vermögenfreibeträge
- Neue Regelung für den Lebensbedarf von Kindern
- Verstärkte Berücksichtigung des Einkommens des Ehegatten
- Massnahme in der 2. Säule für ältere Arbeitslose

Für uns Seniorinnen und Senioren hat die Reform positive, aber auch negative Folgen:

Positiv ist sicher die Erhöhung der Mietzinsmaxima, die bis jetzt nur einen Teil der Mietzinse decken konnten. Negativ ist die stärkere Berücksichtigung des

Vermögens. Die Reform sieht vor, dass künftig nur noch Personen mit einem Vermögen von weniger als 100'000 Franken Anspruch auf EL haben können. Die Freibeträge werden ebenfalls gesenkt. Störend ist ebenfalls, dass ein allfälliger Vermögensverzehr bis 10 Jahre zurück durch die Ausgleichskasse geprüft wird. Das heisst, wenn jemand ab Alter 55 bei Männern und ab Alter 56 bei Frauen entsprechende Ausgaben getätigt hat, werden diese bei der EL-Berechnung berücksichtigt. Nun, die EL-Reform ist ein Kompromiss, ein Referendum ist nicht vorgesehen.

2. Abschaffung «Heiratsstrafe bei AHV»

Bei Doppelverdienern, also erwerbstätigen Ehepaaren, wurde die sogenannte «Heiratsstrafe» abgeschafft. Bei Rentnerinnen und Rentnern werden bei der AHV Mann und Frau separat besteuert. Politische Initiativen sind in Vorbereitung.

3. Neue Pflegefinanzierung

In diesem Bereich stehen wir immer noch mehr oder weniger auf «Feld 1». In Bezug auf die Problematik betreffend «Mittel und Gegenstände» (wird gemäss

einem Verwaltungsgerichtsurteil von den Krankenversicherern nicht mehr übernommen) konnte die IG Pflegefinanzierung (der SSR ist Mitglied) einen ersten Erfolg verbuchen, indem zwei parlamentarische Initiativen eingereicht wurden, um diesen Missstand zu beheben. Demenz- und Palliativpflege wurden in einigen Kantonen (vor allem in der Westschweiz) finanziell geregelt; die deutsche Schweiz hinkt noch hinterher. Dies zeigt wieder einmal die uneinheitliche Umsetzung in der Schweiz.

4. Privatversicherungsrecht, einseitige Kündigung von Seiten der Versicherer, KK-Zusatzversicherung

Der Wahlherbst wirft seine Schatten voraus: Das Versicherungsvertragsgesetz wurde anlässlich der Sondersession des Parlamentes zu Gunsten der Konsumentinnen und Konsumenten nachgebessert; insbesondere strich es das Recht der Versicherungen, die Vertragsbedingungen einseitig zu kündigen. Zudem strich es auch den Artikel, der es den Versicherungen erlaubte, im Falle von Krankheit oder Unfall die Leistungen einzuschränken oder ganz einzustellen.

5. Sparpakete im Gesundheitswesen, Referenzpreise für Medikamente, Einschränkung der Wahlfreiheit

Die Vernehmlassung ist abgeschlossen – sehr negative Stellungnahmen liegen vor. Der Ball liegt nun beim BAG. Politisch sehr schwer durchsetzbar.

6. Erhöhung der Minimalfranchise

Dieses Geschäft wurde an der Schlussabstimmung in der Frühlingssession «versenkt». Der SSR hat sich zusammen mit andern Partnern aktiv mit einer Referendumsandrohung daran beteiligt.

7. Qualität und Sicherheit für Medizinprodukte (Implantate)

Das eidg. Parlament hat in der Frühlingssession entsprechende Bestimmungen erlassen. Das Geschäft kann als erledigt betrachtet werden. Das ist ein Erfolg für die Seniorinnen und Senioren.

8. Bisherige Renten sollen antastbar werden, Volksinitiative

Josef Bachmann hat die Unterschriftensammlung für eine Initiative zur Kürzung der bisherigen Renten der ersten und zweiten Säule eröffnet. Dies mit der Begründung, dass mit der Überalterung der Bevölkerung und der längeren Lebenserwartung eine zunehmende Umverteilung des Alterskapitals bei der ersten und zweiten Säule von Jung zu Alt erfolgt. Diese Initiative muss klar bekämpft werden, denn sie führt letztlich zu einer Kündigung des Generationenvertrages zwischen Jung und Alt, der bis heute der Schweiz Ruhe und Ordnung zwischen den Generationen gebracht hat.

9. Initiative für ein eidgenössisches Gesundheitsgesetz

Durch die föderalistische Struktur im schweizerischen Gesundheitswesen setzt jeder Kanton rasch oder eben auch langsam die gesundheitspolitischen Vorgaben des Bundes um. Dazu kommt, dass jeder Kanton eine eigene ambulante und stationäre Versorgungspolitik gestaltet. Dies führt zu einer überdimensionierten Spitalversorgung mit den entsprechend hohen Gesundheitskosten und stetig steigenden Krankenkassenprämien. Der SVS ist am Erarbeiten von Grundlängen für ein eidgenössisches Gesundheitsgesetz, in dem den Kantonen und den

Leistungserbringern klare Vorgaben in Bezug auf Versorgungsregionen, Leistungsmengen, einheitliche Finanzierung (ambulant und stationär) gemacht werden sollen.

10. Wohnen im Alter – Massenkündigungen

Aus Renditegründen kündigen Liegenschaftsbesitzer langjährigen Mieterinnen und Mietern die Wohnung, um wertvermehrende Sanierungen durchzuführen und dann die Wohnungen mit einem markant höheren Mietzins zu vermieten. Meistens trifft dies Seniorinnen und Senioren, die über eine lange Zeit in der Wohnung lebten. Sie finden keinen adäquaten Ersatz mehr, da Vermieter bei Seniorinnen und Senioren sehr zurückhaltend sind in der Wohnungsvermietung. Oft bleibt letzteren nichts anders übrig, als in ein Altersheim umzuziehen. Der SVS fordert die

Seniorenorganisationen auf, in ihrem Einzugsgebiet diese Entwicklung genau zu beobachten und via Öffentlichkeitsarbeit auf Missstände in diesem Bereich hinzuweisen.

11. Armut im Alter

Auch in der reichen Schweiz gibt es Armut im Alter – trotz AHV und Ergänzungsleistungen. Rund 186'000 Rentnerinnen und Rentner, das heisst 12%, sind auf Ergänzungsleistungen angewiesen. Dabei sind Frauen von Armut stärker betroffen als Männer, da sie, bedingt durch die Arbeit im Haushalt und wegen tiefer Löhne im Erwerbsleben, nichts oder nur wenig in die erste und zweite Säule einzahlen konnten – was tiefe Renten zur Folge hat. Der SVS fordert eine Neukonzeption in der Altersvorsorge, damit in der reichen Schweiz die Altersarmut eliminiert werden kann.

Lukas Bäumle



Wohnen im Alter – bezahlbares Wohnen

Die Arbeitsgruppe Wohnen (AG Wohnen) der 55+ Basler Seniorenkonferenz (55+BSK) hat zum Thema Wohnen eine Situationsanalyse erstellt und das Gespräch mit dem Regierungsrat BS gesucht.

Die 55+ Basler Seniorenkonferenz (55+BSK) ist die Basler Dachorganisation von 7 Seniorenvereinigungen: AVIVO, Graue Panther Nordwestschweiz, IG 60+, Novartis, Roche, Seniorenverband Nordwestschweiz SVNW und UNIA.

Nach der Besprechung der 55+ Basler Seniorenkonferenz mit der Regierung am 6. November 2017 hat die 55+BSK einen Zwischenhalt eingeschaltet, um auf erhärtete Fakten einer laufenden Studie zur gegenwärtigen Wohnungssituation zu warten. Diese Studie «Demografie und Wohnungswirtschaft: Seniorenfreundliche Zugänge zum Mietwohnungsmarkt» von Joëlle Zimmerli für verschiedene Städte, darunter auch Basel, ist fertig gestellt und wird inklusive dem Buch zur Studie am 27. Juni 2019 an einer Tagung vorgestellt.

Finanziell Schwache vertreten

In der Zwischenzeit hat sich die 55+BSK auf Anregung des Mieterinnen- und Mieterverbands Basel (MV BS) für die 4xJA Wohnschutzinitiative BS engagiert, die angenommen wurde. Der Regierungsrat BS hat daraufhin das Gesetz über die Wohnraumförderung (WRFG) angepasst und mit Erläuterungen kommentiert. Die 55+BSK hat den Ratschlag der Regierung BS zum WRFG erst zusammen mit dem MV BS analysiert und entschieden, eigenständig an den Hearings der zuständigen Grossratskommission teilzunehmen. Die Anhörung vor der

Grossratskommission findet nach Redaktionsschluss dieser autonom-Ausgabe statt. Die 55+BSK vertritt vor allem finanziell schwache Seniorinnen und Senioren, deren Anliegen im neuen WRFG nicht so berücksichtigt sind, wie es im Initiativtext verlangt wird. Der Grossrat BS wird abschliessend über die Anpassung des Gesetzes über die Wohnraumförderung (WRFG) beschliessen. Die 55+BSK wird danach und auf Grund der Resultate der Studie von Joëlle Zimmerli das weitere Vorgehen beschliessen.

Werner Wälchli, Vorstand SVNW



Volksinitiative «Schutz vor Altersdiskriminierung»

Der Schweizerische Verband für Seniorenfragen (SVS) lanciert zusammen mit dem Schweizerischen Seniorenrat und weiteren Organisationen die Volksinitiative «Schutz vor Altersdiskriminierung».



SeniorenUni: 42 mal Wissen

Im Oktober laden die Volkshochschule beider Basel und die Universität Basel wieder zu 42 Vorträgen ein. Das breite Wissensspektrum wird jeweils montags und mittwochs oder dienstags und donnerstags auf dem Silbertablett serviert. Nach einem 45-minütigen Vortrag und einer Pause ist Zeit für Fragen an die Referentinnen und Referenten. Anmelden können sich ab dem 05. August alle, die bereits pensioniert oder mindestens 58 Jahre alt sind. Das komplette Programm der SeniorenUni ist ab dann auch online einzusehen:

www.vhsbb.ch/seniorennuni

Diese Initiative ist dringend notwendig, spüren wir Seniorinnen und Senioren doch immer mehr, dass in den Bereichen:

- Reform Ergänzungsleistungen
- Heiratsstrafe bei AHV-Rentnerinnen und Rentnern
- Neue Pflegefinanzierung
- Privatversicherungsrecht
- Altersvorsorge
- Sparpakete im Gesundheitswesen – Referenzpreise für Medikamente
- Erhöhung der Minimalfranchise
- Qualität und Sicherheit der Medizinprodukte (Implantate)
- Wohnen im Alter – Massenkündigungen
- Armut im Alter
- Internet für alle

grosse Anstrengungen notwendig sind, damit wir unsere berechtigten Anliegen in der Politik umsetzen können. Nicht zu vergessen ist die Situation der über 55-jährigen Menschen in der Arbeitswelt, denen gekündigt wird und die keine Stelle mehr finden. Wir stellen den Trend fest, die Alten und die Jungen gegeneinander auszuspielen und somit den Generationenvertrag aufs Spiel zu setzen, mit dem die Schweiz sehr gut gefahren ist und der uns im Vergleich mit unseren Nachbarländern Ruhe und Ordnung gebracht

hat. In der Bundesverfassung werden bekanntlich die Geschlechter, Religionen und Rassen gleichgestellt, nicht aber die Seniorinnen und Senioren. Aus diesem Grund ist eine Ergänzung in der Bundesverfassung dringend notwendig.

Die Initiative sieht folgende Ergänzung in der Bundesverfassung vor:

Artikel 8 Abs. 5 (neu)

Alle Menschen sind ungeachtet ihres Alters gleichberechtigt. Das Gesetz sieht Massnahmen zur Beseitigung von Benachteiligungen aufgrund des Alters vor, dies sowohl bei der Wahrnehmung staatlicher Aufgaben als auch unter Privaten. Es erfasst insbesondere den Zugang, die Durchführung und die Beendigung von Arbeitsverhältnissen, die Bildung, das Wohnen, die Gesundheitsversorgung und die soziale Sicherheit. Es verankert insbesondere einen Anspruch auf eine angemessene Entschädigung bei Verletzungen des Verbots der Diskriminierung wegen des Alters.

(16) Übergangsbestimmung zu Art. 8 Abs. 5

Bis zum Inkrafttreten der gesetzlichen Bestimmungen erlässt der Bundesrat

innerhalb von drei Jahren nach Annahme der Änderung von Art. 8 Abs. 5 durch Volk und Stände die erforderlichen Ausführungsbestimmungen auf dem Verordnungsweg.

Die Ausführungsbestimmungen von Bundesversammlung und Bundesrat folgen u.a. den nachstehenden Grundsätzen:

- Verfahrenserleichterungen analog Gleichstellungs- und Behindertengesetz
- Fach- und Beratungsstelle
- Positives Anreizsystem

Zurzeit ist der Initiativtext zur Prüfung und Übersetzung bei der Bundeskanzlei. Am Dienstag, 25. Juni 2019, um 11.00 Uhr, findet der Start der Unterschriftensammlung mit einem Event auf dem Waisenhausplatz in Bern statt – alle sind herzlich eingeladen.

Anschliessend beginnt die Unterschriftensammlung, bei der alle Altersorganisationen aktiv mithelfen müssen – immerhin gilt es 100'000 Unterschriften zu sammeln.

Lukas Bäumle

Weitere Informationen unter:
www.altersdiskriminierung.ch



Jahresbericht 2018 des SVNW

*Wer sich auf den Lorbeeren ausruht,
trägt sie auf der falschen Stelle. (Mao)*

Unter diesem Motto arbeitete der Seniorenverband Nordwestschweiz SVNW (gegründet 1999) auch im Jahr 2018 im Dienste der Seniorinnen und Senioren für die Kantone Basellandschaft und Basel-Stadt und auf eidgenössischer Ebene. Der SVNW wird als wichtige Stimme für Seniorenfragen in der Nordwestschweiz wahrgenommen. Sei es in der Alterspolitik, sei es als Sprachrohr der älteren Generation oder als Forum für Altersfragen. Unsere Mitglieder engagieren sich auf kantonaler und eidgenössischer Ebene in vielen Gremien, sei es in der Interessengemeinschaft Senioren Baselland, im Gremium 55+ von Basel-Stadt, im Schweizerischen Verband für Seniorenfragen und schliesslich im Schweizerischen Seniorenrat. Das Ziel dieser Gremien ist immer das gleiche: Die Anliegen und Probleme der Seniorinnen und Senioren in die Politik einzubringen, gute Rahmenbedingungen für Seniorinnen und Senioren zu schaffen und sich aktiv am politischen Prozess der Gesetzgebung zu beteiligen.

Das Jahr 2018 war für uns Seniorinnen und Senioren nicht einfach

Auf politischer Ebene war eine gewisse Diskriminierung der älteren Bevölkerung festzustellen. Hier nur einige Stichworte: AHV-Abstimmung, Revision der Ergänzungsleistungen, Diskriminierung

der Seniorinnen und Senioren bei den Krankenversicherungen, Ideen zur Reduktion bisheriger Renten erste und zweite Säule, Probleme bei der Umsetzung der Pflegefinanzierung, Umsetzung des Bundesgerichtsurteils zur Restfinanzierung der Pflegeheimkosten, Franchisen Erhöhung – die Liste könnte noch fortgesetzt werden. Bei allen diesen Themen war das Engagement der Seniorenorganisationen und vor allem auch des SVNW sehr wichtig.

Im Jahr 2018 gab es aber auch positive Elemente

So ist im Kanton Baselland die Umsetzung des Gesetzes über die Pflege und Betreuung im Alter mit der Bildung der Versorgungsregionen auf gutem Weg. Die Seniorenorganisationen im Rahmen der Interessengemeinschaft Senioren Baselland IGSBL wurden von der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, VGD, sehr gut in die Entwicklung einbezogen. Der «runde Tisch für Altersfragen» unter dem Vorsitz des Departements-Vorstehers der VGD zeigt, dass im Kanton Basellandschaft die Seniorinnen und Senioren als wichtige Partner wahrgenommen werden. Für den Kanton Basel-Stadt gilt dies ebenfalls mit der Organisation 55+. Im Vergleich mit anderen Nachbarkantonen sind wir in den beiden Basel sicher auf gutem Weg. Diese

Kontakte mussten aber zuerst erarbeitet werden und benötigten Engagement der Seniorenorganisationen.

Anlässlich der 18. Delegiertenversammlung vom 3. Mai 2018 in der Stiftung Hofmatt in Münchenstein, perfekt organisiert vom Seniorenverein Münchenstein und Umgebung unter ihrem Präsidenten Roger Fasel, referierte Jérôme Cosandey von Avenir Suisse, Forschungsleiter «finanzierbare Sozialpolitik», über das Thema «Generationengerechte Pflegefinanzierung». Er zeigte revolutionäre Aspekte der Pflegefinanzierung mittels eines Systems eines Alterspflegekapitals auf. Mit diesem Referat war der SVNW im Trend, denn es zeigte sich im Berichtsjahr 2018, dass die Themen «Pflegefinanzierung» und «Gesundheitskosten» mit entsprechenden Rezepten zur Lösung dieser Probleme Dauerbrenner waren.

Im statutarischen Teil wurde die Jahresrechnung 2017, das Budget 2018 und der Mitgliederbeitrag genehmigt. Unser Vorstandsmitglied Elisabeth Eicher, die für die Buchhaltung und Kasse zuständig ist, präsentiert die Finanzgeschäfte jeweils souverän, so dass keine Fragen aufkommen.

Von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern mussten wir uns leider verabschieden; sie traten auf die DV 2018 hin zurück: Erika Rüegg aus Gelterkinden und Rene Fasnacht aus Allschwil. Neu in den Vorstand wurde Werner Wälti von der Pensionierten Vereinigung Roche gewählt.

Ein politischer Schwerpunkt im Berichtsjahr waren die Fragen um die Kosten im Gesundheitswesen

An der entsprechenden Fachtagung wurde das Thema «Krankenversicherung und Krankenkassenprämien – Handlungsmöglichkeiten von Seniorinnen und Senioren» durch zwei kompetente Referenten (Paul Rhyn, stellvertretender Leiter Kommunikation und Politik von santésuisse, und Kurt Häcki, Sozialversicherungsanstalt Basellandschaft) behandelt. Leider war der Besuch der Fachtagung recht mässig, scheinbar hatte das Thema damals noch nicht die notwendige Brisanz, das änderte sich aber im Jahr 2018 mit den immer höher werdenden Krankenkassenprämien und

den verschiedenen «Rezepten» der Politik, um die Gesundheitskosten in den Griff zu bekommen. In diesem Zusammenhang war natürlich die Vorlage zu einer gemeinsamen Spitalregion beider Basel, die im Jahr 2018 abgelehnt wurde, ebenfalls ein Thema, mit dem sich der SVNW intensiv in Bezug auf die Seniorinnen und Senioren befasste. Der SVNW gab in diesem Zusammenhang auch ein Medien Communiqué im Vorfeld der Abstimmung heraus, in dem er ein «Ja» zur Spitalfusion propagierte.

Der öffentliche Anlass zum Thema «Betreutes Wohnen zu Hause dank Care-Migrantinnen» in der Kantonsbibliothek Liestal war besuchermässig ein voller Erfolg. Beat Vogel, Leiter Caritas Care, zeigte auf, wie das Leben zu Hause mit Hilfe der Betreuung und Pflege von Care-Migrantinnen möglich ist, aber auch, bedingt durch unterschiedliche Angebote, seine Gefahren hat und gewisse Missbräuche vorhanden sind. Drei Aussteller konnten auf einem «Marktplatz» ihre Angebote präsentieren. Im Jahr 2019 wird der SVNW aufgrund des Interesses in Basel-Land auch in Basel-Stadt die gleiche Veranstaltung durchführen. Unser Vorstandsmitglied Catherine Dessemontet organisiert die öffentlichen Anlässe mit grossem Engagement, dafür sei ihr herzlich gedankt. Im Kommunikationsbereich wurde die im Jahr 2017 neu gestaltete Homepage www.svnw.ch noch verfeinert und ein Intranet für die Vorstandsmitglieder eingerichtet. Die digitale Welt hat in der Zwischenzeit auch die Seniorinnen und Senioren erfasst. Aus diesem Grund wird sich der SVNW auch mit sozialen Netzwerken wie Facebook oder Twitter befassen müssen, wo rasch und unkompliziert Meldungen und Stellungnahmen zur Seniorenpolitik veröffentlicht werden können.

Die SVNW-Verbandszeitschrift «autonom» mit dem professionellen Layout unseres «Kommunikationsprofis» im Vorstand, Andreas Bitterlin, erfreut sich einer zunehmenden Leserschaft und wird auch von Inserenten geschätzt. In vier Ausgaben informierte die Zeitschrift neben lockeren Themen auch ausführlich über politische und gesellschaftliche Altersthemen aus der Nordwestschweiz und der übrigen Schweiz.

An insgesamt 6 Vorstandssitzungen wurden die aktuellen Themen behandelt und interne wie externe Geschäfte verabschiedet. Jedes Vorstandsmitglied hat sein Ressort, damit kann die Arbeit optimal verteilt werden. Mit der Wahl von Sabine Bürk im Jahr 2017, zuständig für das Sekretariat und das Protokoll, ist der wichtige administrative Teil des Verbandes in professionellen Händen.

Die Mitglieder des SVNW rekrutieren sich bekanntlich aus Einzelmitgliedern, Pensionierten-Organisationen von Firmen, Seniorenorganisationen von Gemeinden und institutionellen Mitgliedern.

Für die Einzelmitglieder führten wir im Berichtsjahr sechs Veranstaltungen durch

Höhepunkt war sicher am 27. Juni 2018 der Besuch des Europaparlamentes in Strassburg. Der gemietete Car war rasch mit 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefüllt, nicht alle Anmeldungen konnten berücksichtigt werden. Im Europaparlament wurden wir von Nationalrätin und Mitglied des Europarates sowie Präsidentin der aussenpolitischen Kommission des Nationalrates, Elisabeth Schneider-Schneiter, in die Mechanismen und Aufgaben des Europarates eingeführt, und wir konnten auch einer Debatte im Plenum zuhören. In der anschliessenden Fragerunde entstand eine rege Diskussion über den Sinn und Zweck des Europarates, der seit Jahren den Frieden in Europa sichert. Der gemütliche Teil des Besuches in Strassburg gehörte natürlich auch dazu. So schlenderte man gruppenweise bei strahlendem Sonnenschein durch die pittoreske Altstadt und verpflegte sich in einem der vielen schönen Restaurants.

Am 1. Februar 2018 konnten die Einzelmitglieder an einer Führung durch das historische Museum in Basel zur Sonderausstellung «Abgetaucht» teilnehmen. Am 1. März 2018 war der Besuch bei der Loge Old Fellows vorgesehen. Am 12. April 2018 besuchten wir das pittoreske Bakelitmuseum in Arlesheim. Im Herbst wurden weitere Veranstaltungen für Einzelmitglieder durchgeführt: am 6. September 2018 die Besichtigung der Saline und des Salzturms in Riburg und schliesslich als krönender Abschluss des Jahres 2018 und als Dank für alle

Mitarbeitenden des SVNW, am 7. Dezember 2018 das Jahresschlusssessen im «Universum» des Hotels Viktoria in Basel. Der Vorstand staunt immer wieder, woher unser Vorstandsmitglied Gisela Konstantinidis die Ideen für die guten und interessanten Anlässe her hat.

Wie in jedem Jahr war der SVNW an der MUBA 2018 vom 20. bis 29. April 2018 mit dem Bistro «chez Fritz» unter der bewährten Leitung von Fritz Kunzmann, Vorstandsmitglied SVNW, mit seinen vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern aus den Seniorenorganisationen präsent. Das Bistro war ein gesellschaftlicher Treffpunkt – nicht nur für Seniorinnen und Senioren an der MUBA, es war wahrscheinlich der am besten besuchte Punkt an der Messe, die leider zum zweitletzten Mal stattfand und nicht so viele Besucher anlockte.

Das Berichtsjahr 2018 war, wie der Jahresbericht zeigt, ein intensives, arbeitsreiches Jahr mit vielen Höhepunkten. Diese Arbeit konnte nur mit einem engagierten Vorstand geleistet werden, dafür sei herzlich gedankt. Ein weiterer Dank geht an unsere Einzelmitglieder, die Seniorenorganisationen der Gemeinden und die Pensionierten-Vereinigungen der Firmen, die sich ebenfalls immer für den SVNW engagieren und wichtige Inputs zur Altersarbeit geben. Ohne unsere institutionellen Mitglieder und unsere Sponsoren könnte der SVNW seine wichtige Aufgabe in der Altersarbeit nicht erbringen, dafür sei ebenfalls herzlich gedankt.



Lukas Bäumle, Präsident SVNW

Betreutes Wohnen zu Hause dank Care-Migrantinnen

Die Veranstaltung des SVNW vom 7. Mai 2019 zu diesem Thema im Alterszentrum zum Lamm in Basel fand ein grosses Besucherinteresse.

Care-Migrantinnen sind im Ausland rekrutierte Arbeitskräfte, die wertvolle Betreuungshilfe in Privathaushalten leisten. Ausgangslage ist, dass immer mehr alte Menschen immer länger selbstständig zuhause wohnen wollen. Im ambulanten medizinisch-pflegerischen Bereich sind die Dienstleistungen weitgehend durch den Staat und schweizerische Organisationen abgedeckt. Die sog. Betreuungs-Dienstleistungen, etwa im Haushalt, müssen die Betagten weitgehend selbst bezahlen. Und genau hier hat sich seit einigen Jahren ein neues Geschäftsmodell mit Care-Migrantinnen etabliert. Die Caritas engagiert sich für die Qualität der Betreuung der älteren Menschen und für faire Arbeitsbedingungen für die Betreuenden aus dem Ausland, also für die so genannten Care-Migrantinnen.



Betreutes Wohnen zu Hause dank Care-Migrantinnen?

Seniorenverband Nordwestschweiz, 07. Mai 2019, in Basel

Caritas Care – 24 Stunden Betreuung

Hier das Titelbild der SVNW-Veranstaltung. Die vollständige Präsentation von Gastreferent Beat Vogel, Leiter Caritas Care, finden Sie unter «Aktuelles» auf www.svnw.ch.



Novartis
Pensionierten
Vereinigung

20 Jahre Novartis Pensionierten-Vereinigung NPV

Das Jubiläum feiert die NPV mit einer Schiffsreise.

Jubiläen sind erwünschte Gelegenheiten für den Jubilar, seine Leistungen in der Öffentlichkeit zu zeigen. Dies nimmt auch die Novartis Pensionierten-Vereinigung gerne wahr. Sie ist eine der Mitgliedsorganisationen des Vereins 55+ Basler Seniorenkonferenz und setzt sich zusammen mit 6 weiteren Seniorenorganisationen für gute Bedingungen für Seniorinnen und Senioren ein.

Diese Aktivitäten führen zu Resultaten, welche für Seniorinnen und Senioren interessant sind. So hat die NPV zum Beispiel die Initiative für eine zentrale Informationsstelle für Ältere ergriffen, welche heute als «INFO ÄLTER WERDEN» zusammen mit GGG Wegweiser erfolgreich betrieben und vom Verein 55+ begleitet

wird. Viele weitere erfreuliche Ergebnisse sind Früchte dieser Einsätze unserer Freiwilligen. So hat sich die NPV auch in Baselland zusammen mit der IGSBL (Interessengemeinschaft Seniorinnen und Senioren Baselland) erfolgreich mit Fragen der Kosten und Unterbringung in Pflegeheimen auseinandergesetzt. Aktuelles Thema ist unter anderem «bezahlbares Wohnen für Ältere». Das Engagement der Mitglieder der Pensionierten-Organisationen ist für die Mitgestaltung einer passenden Alterspolitik ausschlaggebend. Die NPV lädt ihre Mitglieder immer wieder ein, sich an diesen Aktivitäten zu beteiligen.

Die Novartis-Pensionierten-Vereinigung feiert dieses Jahr ihr 20-Jahr-Jubiläum.

Die NPV ist seinerzeit aus einer Fusion von Ciba- und Sandoz-Pensioniertenvereinigungen entstanden. Aus diesem Grund zelebrieren wir das Jubiläum mit einem speziellen Leckerbissen. Da sich in den letzten Jahren immer wieder gezeigt hat, dass Schiffsfahrten bei unseren Mitgliedern sehr beliebt sind, haben wir das neuste Rheinschiff, den «Rhystärn» für den grossen Tag gemietet. Mit dem luxuriösen Schiff machen wir eine ausgedehnte Fahrt Rhein abwärts und werden die Aussicht in die schönen Gegenden und die Gastlichkeit des «Rhystärn» geniessen.

Heinz Gerster
Vorstand SVNW

Traumreisen im Sommer

Europa im Königs-Klasse-Luxusbus erleben

KÖNIGSKLASSE®
der besondere Genuss



- ✓ Komfortable Fauteuils in 3er Bestuhlung
- ✓ Grosszügiger Sitzabstand von 90 cm
- ✓ Frei wählbar: Mahlzeitenpaket

Exklusiv bei Twerenbold Reisen



Dresden–Meissen–Spreewald

REISEGENUSS PLUS

- ✓ Frei wählbar: Business-Zimmer
- ✓ Frei wählbares Ausflugspaket

- 1. Tag: Schweiz–Dresden.**
- 2. Tag: Dresden, fak. Nachmittagsprogramm.**** Morgens Stadtrundfahrt durch Dresden. Nachmittags freie Zeit oder fak. Führung im Neuen Grünen Gewölbe.
- 3. Tag: Ausflug Spreewald.** Wir erkunden den Spreewald von Lübbenau aus mit einer Kahnfahrt. Besuch des Gurken- und Bauernhausmuseums in Lehde. Auf der Rückfahrt machen wir einen Fotohalt beim Jagdsschloss Moritzburg.
- 4. Tag: Ausflug Freiberg/Erzgebirge–Meissen, fak. Abendessen Schloss-Hotel Pillnitz.**** Ausflug in die Silberstadt Freiberg. Führung im Dom und kurzes Orgelspiel auf der ältesten und grössten Silbermannorgel. Fahrt nach Meissen. Individuelle Mittagspause und Führung durch die Porzellanmanufaktur. Fakultatives Abendessen im Restaurant des Schloss-Hotel Pillnitz.
- 5. Tag: Fak. Ausflug Sächsische Schweiz.**** Schifffahrt auf der Elbe von Pirna bis Königstein. Geführter Rundgang durch die Festung Königstein. Fahrt durch den Nationalpark Sächsische Schweiz und Besichtigung des Basteifelsen.
- 6. Tag: Dresden–Schweiz.** Rückfahrt in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

Ihr Hotel

Wir wohnen fünf Nächte im **erstklassigen Hotel Elbflorenz T-●●●** (off. Kat. ****) in Dresden an zentraler, ruhiger Lage.

6 Tage ab Fr. **895.-**

Reisedaten 2019 (So – Fr)

- 1: 18.08.–23.08. 4: 15.09.–20.09.
2: 25.08.–30.08. 5: 22.09.–27.09.
3: 07.09.–12.09. Sa–Do

Unsere Leistungen

- Fahrt mit Königs-Klasse-Luxusbus
- Unterkunft im Erstklasshotel Elbflorenz Dresden
- 3 x Halbpension, davon 1 italienisches Abendessen im Hotel, 2 x Frühstücksbuffet (2. und 4. Tag)
- Ausflüge, Eintritte, Besichtigungen gem. Programm (ausg. fak. Leistungen 2., 4. und 5. Tag)
- Audio-System auf Rundgängen
- Erfahrener Reisechauffeur

Pro Person Katalog-Preis* **Sofort-Preis**

6 Tage im DZ	1085	975
Einzelzimmerzuschlag		150
Reduktion Reise 1		– 80
Nicht inbegriffen		
Business-Zimmer (pro Zimmer)		65
Fakultatives Ausflugspaket mit 2 Ausflügen und 1 Abendessen		179

Abfahrtsorte

- 06:30 Burgdorf , 06:35 Basel,
06:50 Pratteln , 07:00 Aarau,
08:00 Baden-Rüthof ,
08:30 Zürich-Flughafen ,
08:55 Winterthur-Wiesendangen,
09:15 Wil

Online buchen, Bussitzplatz wählen und Fr. 20.– sparen! **Buchungscode kdres**

Wien–Wachau–Burgenland

REISEGENUSS PLUS

- ✓ Weindegustation in der Wachau
- ✓ Jause beim Heurigen in Illmitz
- ✓ Frei wählbar: Mahlzeitenpaket
- ✓ Frei wählbare Ausflugsstage

6 Tage ab Fr. **875.-**

Reisedaten 2019 (So – Fr)

- 1: 21.07.–26.07. 4: 25.08.–30.08.
2: 11.08.–16.08. 5: 01.09.–06.09.
3: 18.08.–23.08.

Unsere Leistungen

- Fahrt mit Königs-Klasse-Luxusbus
- Unterkunft in guten Mittelklasshotels
- 2 x Halbpension, 3 x Frühstücksbuffet (2.–4. Tag), 1 x Jause in Illmitz (5. Tag)
- Ausflüge, Eintritte, Besichtigungen gem. Programm (ausg. fak. Besichtigung und Ausflug 2. und 3. Tag)
- Audio-System auf Rundgängen
- Erfahrener Reisechauffeur

Pro Person Katalog-Preis* **Sofort-Preis**

6 Tage im DZ	1050	945
Einzelzimmerzuschlag		140
Reduktion Reise 2		– 70
Nicht inbegriffen		
Fakultative Ausflüge:		
– Schloss Schönbrunn		40
– Wienerwald		69
Fakultatives Mahlzeitenpaket mit 2 Abendessen		65

Abfahrtsorte

- 05:30 Burgdorf , 05:35 Basel,
05:50 Pratteln , 06:00 Aarau,
07:00 Baden-Rüthof ,
07:30 Zürich-Flughafen ,
07:55 Winterthur-Wiesendangen,
08:15 Wil

Online buchen, Bussitzplatz wählen und Fr. 20.– sparen! **Buchungscode kwibu**

- 1. Tag: Schweiz–Wien.**
- 2. Tag: Wien, fak. Schloss Schönbrunn.** Stadtrundfahrt in Wien entlang der Ringstrasse mit ihren Prachtbauten. Freie Zeit oder Führung im Schloss Schönbrunn (fak.). Abendessen beim Heurigenwirt (fak.).
- 3. Tag: Wien, fak. Ausflug Wienerwald.** Der Wienerwald ist weitgehend vollständig als Unesco-Biosphärenpark ausgewiesen. Fahrt zum Stift Heiligenkreuz und über Mayerling nach Baden. Kurze Stadtführung und Kaffee und Kuchen in Baden.
- 4. Tag: Wien, Ausflug Wachau.** Fahrt nach Melk in der Wachau. Schifffahrt nach Dürnstein. Individuelle Mittagspause. Später Degustation von lokalen Weinen. Abendessen mit Wiener Schnitzel (fak.).
- 5. Tag: Wien–Burgenland–Tweng.** Kutschenfahrt ab Illmitz in die weite Landschaft des Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel. Wir geniessen eine Jause mit einem Glas Wein beim Heurigen am Kutschenhof. Weiterfahrt nach Tweng.
- 6. Tag: Tweng–Schweiz.** Rückreise in die Schweiz zu den Einsteigeorten.

Ihre Hotels

Wie wohnen vier Nächte im **guten Mittelklasshotel Arcotel Wimberger Wien T-●●●** (off. Kat. ****). Auf der Rückreise eine Übernachtung im **guten Mittelklasshotel Landhotel Postgut T-●●●** (off. Kat. ****) in Tweng.

Nicht inbegriffen: Annullationschutz und Assistance-Versicherung, Auftragspauschale von Fr. 20.– entfällt bei Online-Buchung.

**Dresden–Meissen–Spreewald: Das Ausflugspaket (2 Ausflüge, 1 Abendessen) ist nur im Voraus buchbar (Sie sparen mind. 10%). Einzelbuchungen vor Ort nur bei Verfügbarkeit. *KATALOG-PREIS: Zuschlag 10% auf den Sofort-Preis, bei starker Nachfrage und 1 Monat vor Abreise.



Bestellen Sie jetzt den aktuellen Katalog
Jetzt buchen & informieren www.twerenbold.ch oder 056 484 84 84
Im Steacher 1, 5406 Baden-Rüthof

Reisen in guter Gesellschaft

TWERENBOLD

Rätselecke

ostschweiz. Regionalbahn	Semester Mz.	türk. Provinzhauptstadt	↖	Berg bei Lugano: Monte ...	dt. Automobilpionier (Adam) †	Versteigerung	↖	↖	Rollstuhlsportler (Heinz)	↖	nach oben	schweiz. Maler †1910 (Albert)	↖	ugs.: in Ordnung	↖	Fluss in den Zürichsee
↙	↘	↘				Gegend im Kanton Uri							5			
↘			2	engl.: Herz		Wendekurve						Stadion des HC Lugano		schweiz. Olympiasieger (Turnen)		
Fluss durch Bern				schweiz. Bobfahrer (Beat)			10		Gegenteil von minus		eigenes Tun bedauern					
Kantonshauptort						das-selbe		rätorom. Idiom				11		früherer Name Tokios		
Bündner Moderator u. Autor (Iso)		südamerik. Tee-pflanze		unter der Woche		Adolf Ogis Ruf-name					Stadt in der Mandschurei		schweiz. Hochschule (Abk.)			
↙							8	Gesamtkapital einer Firma		schweiz. Jugendbuchheldin						Längenmass
sicherer Griff			1		opt. Speichermedium (2 W.)			schweiz. Nutzfahrzeugverband					Verwandtschaft Mz.		Ehrenzeichen aus Metall	
dt. TV-Sender (Abk.)				starke Jasskarte			3			schweiz. Krimiautor (Roger)				ital. Tonbez. für das E		
↘						Abk.: Schweiz. Turnverband		9		ind. Asketen		schweiz. TV-Pionierin †1986			4	
Gegend am Hallwilersee	Bundesamt für Strassen (Abk.)	himmelblau						Gartengemüse		dünnere Belag			7	ital. Tonbez. für das C		
↘				Kleintier		frz. Ort am Genfersee						Ostdeutscher (scherzhaf)		kurz für: an dem		
schweiz. Fussballer (Michael)		schweiz. Rockband							Autokz. Argentinien		alter Musik-hit					
Autokz. Kanton Thurgau			Nasallaut			Bindewort		schweiz. Filmregisseur (Mark M.)						Vorläuferin der EU		
↘					US-Film-trophäe		6				das Unsterbliche				12	
Wintersportort im Wallis		Miss Schweiz 2001 (J. Ann)								schweiz. Kuhrasse						

© 19_raetel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

RAIFFEISEN

A	O		A	B		D	E									
B	R	I	S	S	A	G	O		H	E	R	I	S	A	U	
H	D		M	E	E	R	E		O		A	M	A	N	N	
L	O	E	W	E	N		A		B	E	L	P		U	H	R
B	R		T		S	T	A	U	F	F	E	R		I	A	
F	E	N	D	A	N	T	B	F	E		R		S	E	T	
L		I	N	F	A	M		F	H	I	N	A	B			
I	N	D	R	A		P		H	E	I	D	E	R	B	L	
			N		B	E	R	E	T		T	M	A	D	E	
B	A	R	D	I	L	L		R		S	V	E	A		E	R
	M	A	L		U		R	O	M	A		A	N	D	E	N
	P	D		S	T	G	A	L	L	E	N		D	O		E
S	U	I	S	A		U	N	D		F	L	A	N	D	I	
	L	O	H	N		U		O	T	T	E	R		O	F	
B	L	S		E	X	K	L	A	V	E		W	I	C	K	E
	E		O	R	E	G	A	N	O		P	A	N	D	U	R

KARIKATUR



Lösungswort einsenden an:
 raetselautonom@gmx.ch
 oder an: SVNW, Postfach, 4001 Basel
Einsendeschluss: 8. August 2019

Herr Werner Kilcher aus Oberwil/BL (Mitte, zwischen den gratulierenden Raiffeisen-Vertretern) gewinnt mit der richtigen Lösung der Frühlingsausgabe 2019 das von Raiffeisenbank Nordwestschweiz gestiftete Goldvreneli.

Wir gratulieren herzlich